

Kraimer Zeitung

Volksfreund für Ramen und Umgegend verbunden mit der Märkischen Zeitung.

Nr. 106

Donnerstag, den 8. Mai 1919

47. Jahrgang

Die Vernichtungsbedingungen der Entente.

(W) Der Amsterdamer Telegraph meldet aus London: Die Times veröffentlichten zehn Spalten mit einer Zusammenfassung der wichtigsten Friedensbedingungen, die den deutschen Delegierten vorgelegt werden sollen. Die wichtigsten Bestimmungen sind folgende: Die deutschen Handelsverträge müssen binnen 2 Monaten nach Unterzeichnung des Vertrags auf nicht mehr als 70 000 Mann Infanterie und 30 000 Mann Kavallerie eingeschränkt sein. Die Gesamtzahl der Offiziere darf nicht mehr als 1000 betragen. Es wird nur freiwilliger Militärdienst gestattet werden. Die deutschen Seestreitkräfte dürfen zwei Monate nach Unterzeichnung des Friedensvertrages keine U-Boote mehr enthalten. Sie werden dann nurmehr aus 6 Schlachtschiffen, 6 leichten Kreuzern, 12 Torpedojägern und 12 Torpedobooten bestehen. Alle anderen Kriegsschiffe müssen entweder in die Reserve versetzt oder als Handelsschiffe umgebaut werden. Die Besatzungen dürfen nicht mehr als zusammen 15 000 Mann, darunter 1500 Offiziere und Besatzungsmitglieder, zählen. Alle militärischen und maritimen Anlagen auf Helgoland müssen geschleift werden. Der Kieler Kanal muß den Handelsschiffen aller Länder, die mit Deutschland im Frieden leben, auf der Basis vollständiger Gleichheit offenstehen. Es wird Deutschland gestattet werden, bis zum 1. Oktober eine Höchstzahl von 100 Wasserflugzeugen zum Aufblähen von Minen zu haben. Nach diesem Datum darf Deutschland keine militärischen oder maritimen Luftstreitkräfte behalten, innerhalb eines Abstands von 150 Kilometern von der deutschen Grenze auch kein Flugzeuglager. Die in diese Zone fallenden Flugplätze müssen abgebrochen und die Bomben umgeschmolzen werden. Die alliierten beschuldigen den früheren Kaiser offen nicht eines Vergehens gegen die Strafrechte, sondern der ernstesten Verletzung der internationalen Moral und Heiligkeit der Verträge. Es wird ein besonderer Gerichtshof eingesetzt werden, um gegen ihn verklagt werden, werden vor alliierte Gerichte gebracht werden. Bis zur Feststellung der alliierten muß Deutschland eine Milliarde Pfund Sterling (20 Milliarden Mark) bezahlen. Ferner muß Zivilpersonen für jeden Schaden, welcher ihnen zugefügt wurde, Vergütung bezahlt werden. Elsas-Lothringen muß an Frankreich zurückgegeben werden, ebenso das Saargebiet. Die Saar-Region wird von einer internationalen Kommission untersucht. Nach 15 Jahren wird die Bevölkerung entscheiden, ob Deutschland registriert werden soll. Wenn Deutschland registriert wird, wird es die Kohlen- und Eisenwerke zu einem noch näher zu bestimmenden Preise von Frankreich kaufen müssen. Polen wird einen Durchgangsweg erhalten, der bis nach Danzig führt. Diese Stadt wird zu einer freien Stadt gemacht. In Schleswig wird eine Volksabstimmung abgehalten. Von Deutschland wird gefordert, daß es zu Gunsten der alliierten und assoziierten Regierungen auf alle Rechte und Titel, die es besitzt, verzichtet. Die meisten dieser Verträge werden kraft eines Mandates des Völkerbundes von einer der großen Kolonialmächte verwaltet werden. Deutschland ver-

zichtet auf alle Rechte und Privilegien, die aus dem Algierabakte von 1906 und aus dem französisch-deutschen Vertrag von 1900 und 1911 sich ergeben. Alle Abmachungen zwischen Deutschland und dem Reich des Schiffs werden für ungültig erklärt. 15 deutsche Kabel werden den Regierungen der alliierten und assoziierten zur Verfügung gestellt.

Weiteres aus den Bedingungen.

Ein von Reuters veröffentlichter Auszug aus dem Friedensvertrag enthält u. a. noch folgendes: Deutschland tritt an Polen den größten Teil von Oberschlesien, Posen und die Provinz Westpreußen auf dem linken Weichselufer ab. Die schiffbare und östliche Grenze Ostpreußens gegenüber Polen wird durch Volksabstimmung bestimmt. Danzig wird mit seiner unmittelbaren Umgebung freie Stadt. Belgien erhält das frühere Gebiet von Moresnet und einen Teil von Brabant-Moresnet. Deutschland verzichtet auf alle Rechte über Eupen und Malmedy, deren Einwohner das Recht haben sollen, binnen sechs Monaten gegen diese Veränderung ganz oder teilweise zu protestieren, worauf der Völkerbund endgültig entscheidet. In einer 50-Kilometer-Zone östlich des Rheins darf Deutschland keine Befestigungen oder Streitkräfte halten. Das Saarbecken, auf das sich die bereits bekannte Regelung bezieht, wird bis St. Wendel, schließt im Westen an das Saargebiet bis Saar-Hoelbach im Osten die Stadt Pomburg ein. Die Volksabstimmungen im Rhein sollen stattfinden im Regierungsbezirk Aachen zuzüglich der Kreise Aachen und Eifel. Ferner in einem Teil Westpreußens, bestehend aus den Kreisen Stettin und Rosenberg, sowie aus Teilen der Kreise Marienburg und Marienwerder. Dagegen soll einen freien Zugang zur Weichsel und die volle Benutzung des Stromes erhalten. Die Nordostküste von Ostpreußen soll an die alliierten Mächte abgetreten werden. Vor der vollständigen Räumung wird die Auslieferung Kaiser Wilhelms verlangt. Grundsätzlich soll Deutschland zur Vergütung aller Schäden, die durch den Krieg entstanden sind, verpflichtet werden, soll aber jedenfalls die Vergütung aller der alliierten zugefügten Schäden übernehmen. Die Gesamtsumme der Schadenvergütung wird höchstens bis Mai 1921 festgesetzt. Innerhalb der nächsten zwei Jahre soll Deutschland 20 Millionen Mark in Gold, Waren, Schiffen und dergl. bezahlen. Bezüglich der Handelschiffe soll Deutschland die Verpflichtung annehmen, für Tonne und Klasse für Tonne anzuerkennen und den alliierten alle deutschen Handelschiffe von 1900 Tonnen und darüber, die Hälfte seiner Schiffe zwischen 1000 und 1600 Tonne und ein Viertel seiner Fischdampfer und anderer Fischereischiffe auszuliefern, sowie für Rechnung der alliierten während der nächsten 5 Jahre jährlich Handelschiffe von 200 000 Tonnen bauen. Zur Sicherung der Durchführung des Friedensvertrages wird das deutsche Gebiet westlich des Rheins und die Bräuterei 15 Jahre lang besetzt bleiben. Bei geteilter Ausführung der Bedingungen sollen bestimmte Gebiete, darunter auch der Bräuterei von Köln, nach 5 Jahren geräumt werden, andere Gebiete, darunter der Bräuterei von Koblenz, nach 10 Jahren, wieder andere, darunter der Bräuterei von Mainz, nach 15 Jahren. Bei früherer Erfüllung sämtlicher Bedingungen werden die Besatzungen sofort zurückgenommen.

Die österreichische Grenzlinie.

Die in dem Ententeentwurf vorgegebene östliche Grenzlinie belästigt im allgemeinen die Kreise Schlesien, Deutsch-Polen, Posen, Schwaben und Oberbayern bei Deutschland. Durchschnitten werden die Kreise Bonn, Frankfurt, Gießen und Mittelhessen. Die Kreise Groß-Wienberg und Bamberg bleiben deutsch, dagegen würden die Kreise Regensburg, Deggendorf, ein Teil des Kreises Neustadt und der ganze östlich und südlich davon gelegene Teil Oberbayerns polnisch.

Der Friedensvertrag

erschließt in 15 Abschnitte. Der erste enthält den Völkerbundvertrag; der zweite beschließt die Grenzen Deutschlands; der dritte verpflichtet Deutschland, die durch den Frieden in Europa herbeigeführten politischen Veränderungen anzunehmen; der vierte erklärt die Unabhängigkeit der belagerten Städte und Gebiete; der fünfte erklärt die Unabhängigkeit der belagerten Städte und Gebiete; der sechste erklärt die Unabhängigkeit der belagerten Städte und Gebiete; der siebte erklärt die Unabhängigkeit der belagerten Städte und Gebiete; der achte erklärt die Unabhängigkeit der belagerten Städte und Gebiete; der neunte erklärt die Unabhängigkeit der belagerten Städte und Gebiete; der zehnte erklärt die Unabhängigkeit der belagerten Städte und Gebiete; der elfte erklärt die Unabhängigkeit der belagerten Städte und Gebiete; der zwölfte erklärt die Unabhängigkeit der belagerten Städte und Gebiete; der dreizehnte erklärt die Unabhängigkeit der belagerten Städte und Gebiete; der vierzehnte erklärt die Unabhängigkeit der belagerten Städte und Gebiete; der fünfzehnte erklärt die Unabhängigkeit der belagerten Städte und Gebiete.

Die Grundfrage für die Regelung der Schleswig-Holstein-Frage auf und vorpflichtet Deutschland, die Unabhängigkeit Deutsch-Polen anzuerkennen. Der 4. Abschnitt enthält einen allgemeinen Verzicht Deutschlands auf seine ausländischen Besitzungen und stellt sich die internationale Anerkennung des baltischen Protektorats in Lettland und annuliert die Algeirasakte; der 5. Abschnitt den Umfang der deutschen Armee und Flotte und schafft die Dienstpflicht in Deutschland ab als ersten Schritt zur allgemeinen Abrüstung; der 6. regelt die Rückkehr der Kriegsgefangenen; der 7. handelt von den Verantwortlichkeiten und der Bestrafung der Kriegsverbrecher; der 8. handelt von der Vergütung und enthält besondere Verfügungen über die Rückgabe der Trophäen aus früheren Kriegen; der 9. enthält finanzielle Ausführungsbestimmungen; der 10. die wirtschaftlichen Bestimmungen und fest die wirtschaftlichen internationalen Verträge und Konventionen wieder in Kraft; der 11. Abschnitt befaßt sich mit der Auslieferung; der 12. regelt die internationale Kontrolle von Häfen, Küsten und Eisenbahnen im besonderen Verfügungen über den Kieler Kanal; der 13. enthält das Arbeitsabkommen; der 14. bestimmt die Garantien für die Durchführung, nämlich die Fortdauer der militärischen Befehlsmacht der Gebiete; der 15. bringt noch eine Reihe von Klauseln über die Anerkennung anderer in der Folge abzuwickelnder Verträge die Festhaltung der preponderanten Entscheidungen.

Die Centwürdige Ueberrabe.

(W) Mittwoch um 3 Uhr begaben sich die deutschen Delegierten mit ihren Sekretären vom Hotel „de Herbe“ nach dem Trianon-Palast. Dort triffen die deutsche Delegation und geleitete die Herren nach dem großen Saal des Hotels, wo sämtliche Mitglieder des Kongresses der alliierten und assoziierten Regierungen, an ihrer Spitze der Präsident Clemenceau, zu seiner Rechten Wilson und zu seiner Linken Lloyd George, sich beim Eintritt der deutschen Delegierten erhoben. Unter den Teilnehmern der Sitzung befanden sich außer Marshall Foch nur wenige Offiziere, die dienstlich mit der Veranstaltung im Zusammenhang standen, darunter auch der Chef der Militärmission Oberst Henry, dem die militärische Kontrolle in Versailles obliegt. Die Anwesenheit, daß auch Damen zugelassen werden würden, erfüllte sich nicht. Hingegen waren alle politischen Verantwortlichen der alliierten und assoziierten Staaten zur Stelle. Graf v. Brodorski-Rangau nahm mit den übrigen Herren an einem kurzen Tisch in der Saalmitte Platz, dahinter die Sekretäre. Wenige Minuten nach 3 Uhr eröffnete Clemenceau die deutsch-französische Versammlung mit einer kurzen Erklärung, in der er hervorhob, die Stunde zur Regelung der durch den so grausam aufgezwungenen Krieg entstandenen Abrechnung sei gekommen. „Sie verlangten den Frieden, wir sind bereit, ihn zu gewähren. Das Buch, das Ihnen überreicht wird, enthält seine Bedingungen. Wir werden Ihnen die nötige Zeit lassen, die die internationale Gerechtigkeit gebietet, um sie zu prüfen, wir werden aber für die notwendigen Vorkehrungen und Sicherungen sorgen, damit auf diesen zweiten Versäßer Frieden, der einen so schrecklichen Krieg abschließt, kein weiterer folgt.“ Hierauf gab Clemenceau den Inhalt der Fragen bekannt, auf die von den deutschen Delegierten im Herbst 14 Tagen eine schriftliche Antwort gegeben werden soll. Ergehe von deutscher Seite schon früher Bescheid, so werde auch die Entente eine schnelle Gegenantwort erteilen, um binnen einer weiteren noch zu bestimmenden Frist die endgültige schriftliche Entschcheidung von deutscher Seite abzuwarten. Inzwischen überreichte der Generalsekretär des Friedenskongresses der alliierten und assoziierten Mächte Dastika dem Grafen Brodorski-Rangau ein Buch mit dem Entwurf der von der Entente vorgeschlagenen Präliminarien. Nachdem der Dolmetscher in englischer und deutscher Sprache die Erklärung Clemenceaus der ganzen Versammlung zur Kenntnis gebracht hatte, erhob sich Clemenceau zu der Anfrage, ob jemand eine Bemerkung zu machen wünsche.

Hierauf gab Graf v. Brodorski-Rangau zu erkennen, daß er das Wort wünsche, und verlas sodann stehend eine längere Erklärung in deutscher Sprache, wobei die einzelnen Sätze von den Dolmetschern Julliat, Schauer und Dr. Michaelis ins französische und ins englische überetzt wurden. Der Vortrag des Grafen Brodorski-Rangau war sehr ruhig, keineswegs erhob der Reichsminister merkliche seine Stimme. Die Versammlung folgte seiner Rede mit größtem Interesse. — Nach der Beendigung der Erklärung stellte Clemenceau nochmals die Frage, ob weitere Bemerkungen gewünscht würden und schloß hierauf die Sitzung. Der deutsch-französische Akt dauerte von 3.05 Uhr bis 3.50 Uhr. Die deutschen Delegierten kehrten sofort nach dem

Niederbott zurück, wo Reichsminister Graf Brodorski-Rangau, wie auch die deutsche Delegation einen eingehenden Bericht über den Verlauf der Sitzung erstattete.

Die Ansprache des Grafen Brodorski-Rangau

hatte folgenden Wortlaut: Meine Herren! Wir sind tief durchdrungen von der erhabenen Aufgabe, die uns mit Ihnen zusammengeführt hat, der Welt rasch einen dauernden Frieden zu geben. Wir täuschen uns nicht über den Umfang unserer Niederlage, den Grund unserer Ohnmacht. Wir wissen, daß die Gewalt der deutschen Waffen gebrochen ist. Wir kennen die Wucht des Hasses, der uns hier entgegentritt, und wir haben die leidenschaftliche Forderung gehört, daß die Sieger uns zugleich als Lebewundene zählen lassen und als Schuldige bestrafen wollen. Es wird von uns verlangt, daß wir uns als die allein Schuldigen am Kriege bekennen. Ein solches Verurteilnis wäre in meinem Munde eine Lüge. Wir sind fern davon, jede Verantwortung dafür, daß es zu diesem Weltkrieg kam und daß er so geführt wurde, von Deutschland abzuwälzen. Die Haltung der früheren deutschen Regierung auf den Haager Friedenskonferenzen, ihre Handlungen und Unterlassungen in den tragischen 12 Zulagen mögen zu dem Urteil beigetragen haben; aber wir befreiten nachträglich, daß Deutschland, dessen Volk überzeugt war, einen Verteidigungskrieg zu führen, allein mit der Schuld belastet wird. Keiner von uns wird behaupten wollen, daß das Unheil seinen Lauf erst in dem verhängnisvollen Augenblicke begann, als der Thronfolger Österreich-Ungarns den Mordanschlag zum Opfer fiel. In den letzten 50 Jahren hat der Imperialismus aller europäischen Staaten die internationale Lage chronisch vergiftet. Die Politik der Vergeltung, die Politik der Expansion und die Nichtachtung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker hat zu der Krankheit Europas beigetragen, die im Weltkriege ihre Krisis erlebte. Die russische Mobilisierung nahm den Staatsmännern die Möglichkeit der Seilung und gab die Entscheidung in die Hand der militärischen Gewalten. Die öffentliche Meinung in den Ländern aller unserer Gegner halfte wieder von den Verbrechen, die Deutschland in dem Kriege begangen habe. Auch hier sind wir bereit, getanes Unrecht einzuziehen. Wir sind nicht fleher gekommen, um die Verantwortlichkeit der Männer, die den Krieg politisch und militärisch geführt haben, zu verkleinern und begangene Verbrechen das Völkerrecht abzuleugnen. Wir wiederholen die Erklärung, die beim Beginn des Krieges im deutschen Reichstage abgegeben wurde: Belgien ist unrecht geübt und wir wollen es wieder gut machen. Aber auch in der Art der Kriegführung hat nicht Deutschland allein gefehlt. Jede europäische Nation kennt Staaten und Personen, deren sich die besten Volksgenossen ungern erinnern; aber wenn man gerade von uns Ruhe verlangt, so darf man den Vorfällen nicht vergessen: 6 Wochen dauerte es, bis wir ihn erhielten, 6 Monate, bis wir Ihre Friedensbedingungen erhielten.

Verbrechen im Kriege mögen nicht zu entschuldigen sein, aber sie gehen im Ringen um den Sieg, in der Sorge um das nationale Dasein, in einer Leidenschaft, die das Gewissen der Völker kumpf gemacht hat. Die Hunderttausende von Nichtkämpfern, die seit dem 11. November an der Blockade zugrunde gingen, wurden mit stiller Ueberlegung gestet, nachdem von unseren Gegnern der Sieg errungen und verbürgt war. Daran denken Sie, wenn Sie von Schuld und Sühne sprechen. Das Maß der Schuld aller Beteiligten kann nur eine unparteiische Untersuchung feststellen, eine neutrale Kommission, vor der alle Hauptpersonen der Tragödie zu Worte kommen, der alle Archive geöffnet werden. Wir haben eine solche Untersuchung geordert und wir wiederholen die Forderung.

Bei dieser Gelegenheit, wo wir allein, ohne Bundesgenossen der großen Zahl unserer Gegner gegenüberstehen, sind wir nicht schücheln. Sie selbst haben uns einen Bundesgenossen zugeführt: Das Recht, das uns durch den Vertrag über die Friedensgrundlagen gewährleistet ist. Die alliierten und assoziierten Regierungen haben in der Zeit zwischen dem 5. Oktober und dem 5. November 1918 auf den Nachfrieden verzichtet und den Frieden der Gerechtigkeit auf ihr Banner geschrieben. Am 5. Oktober 1918 hat die deutsche Regierung die Grundzüge des Präliminären der Vereinigten Staaten von Amerika als Friedensbasis vorgeschlagen. Am 5. November hat ihr der Staatssekretär Lansing erklärt, daß die alliierten und assoziierten Mächte mit dieser Basis

Evangelische Gemeinde Kamen.

„Die heute in der Lutherkirche zu Kamen
verammelten Vertreter der evangelischen Ge-
meinde kamen gegen zu dem Beschluß der
evangelischen Landessynode vom 20. März
d. Z. zu § 5 der Vorberatung, wonach die
zum Erlaß der künftigen Verfassung die Hoch-
scholung des Königs als Träger der landesherr-
schaftlichen Regierung auf drei von der Staats-
regierung zu bestimmende Staatsmänner und
einigen Glaubens übergeben, folgende ein-
mütige Erklärung ab:“

Erklären die Gemeinde nicht zu den. Zu
 Staatsanwälten für unrichtig und verlan-
 gte die Anwesenheit. Die P. in na-
 wie bei auf den Persönlichkeiten der P. in
 Provinzialen. Die P. in na-
 auf die Synode. Die P. in na-
 wie die Synode. Die P. in na-
 die sofortige Einberufung der Genera-
 lkonferenz. Die P. in na-
 teils nicht. Die P. in na-
 ten von diesen Anforderungen nicht. Die P. in na-
 Unfähigkeit der Kirche. Die P. in na-
 erkennen und werden nicht länger. Die P. in na-

weiter nahm die Veranlassung unter et-
militär Zustimmung Kenntnis von zwei Te-
grammen, die das Reichsinterim für die a-
Einfache Forderungen für die Friedensverhan-
lungen an das Ministerium mit in Berlin
nicht hat. Das 1. Telegramm lautete:

2a. 2. Sclarenen hat folgenden Wortlaut:
"Wir fordern die Ruffen als Lehrer unter
in die anderen Colonien auf der ganzen Welt
und wolle Freizügigkeit derselben für die
Zukunft."

der Kammerern (Bauschiffherren) ein-
gehender Nachricht, dem König auszu-
sagen. In der Frage der Errichtung einer
Kammer der Vertretung der Handel-
bauern des Reichs.

(Bermittlungs-Gesetz.) Hoffentlich werden nun bald unsere Kriegsgefangenen zurückkehren können. Die letzteren kommen beim Eintreffen in Deutschland zunächst in Durchgangslager. Dort wird jedem Kriegsgefangenen ein

zu können. Alle während des Krieges in
Kriegsschreibstube zu Ramen gemeldeten
Central-Nachrichts-Büro des Kriegsmini-
sterials in Berlin gemeldet. Jede Meldung
haben wir mit einer weiteren Nachschau

Freiwillige ist mit Ausnahme
geöffnet. Dort werden auch noch Gaben
die Kriegsgefangenen in Empfang genommen
(Kriegsbeschädigtenfürsorge.) Während
und 15 Mai werden Freimarken zu 10 P
15. Mai

**Die Wiederverheiratung der
Kriegerwitwen.**



(Vaterländischer Frauen-Verein.) Am Sonntag, den 11. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr, findet im Gemeindehaus in der Klosterstraße die diesjährige Generalversammlung des

heimat" gehalten und dabei besonders unsere Kriegervätern gedacht werden. Die Jugendabtheilung des Vereins wird für die nöthige Abwechslung sorgen und verschiedene Darbietungen bringen. Ferner hat eine hiesige Sängerin den Vortrag einiger Lieder zugesagt. Zu dem Bekehrten wird also angenehm

Zur Zuhilfenahme der Volksparthei hält am Freitag den 9. ds. Mts., abends 8½ Uhr, bei Herrn v. Kümmer eine Mitgliederversammlung ab, in welcher wichtige Parteifragen zur Berathung stehen. Auch die Anzeige in heutiger Nummer wird hingewiesen.

Zu unserm Bericht über den Kriegswirbel in Schlesien sind uns von dem Herrn General-Lieutenant

(Einführung von Notgeld bei der Post.) Die Reichsbank hat so erhebliche Bestände an Zahlungsmitteln in Abschnitten von 1 Mark und darüber angesammelt, daß sie zur Einführung der umlaufenden Ersatzwertzeichen (Notgeld) die nöthigen Größen ausreichen. Ersatzwertzeichen

(Auch das noch!) Die nagelalte Witterung der letzten Woche hat auf den ersten Saahafen, die sog. Märzhafen, recht nachteilig eingewirkt. Die meisten der jüngeren Saahäfen dürften verendet sein. Bei Feldarbeiten wu-

uns aus den für die gegebenen Leistungen in neuen Kartoffeln befreien, aber es ist nicht in Sicherheit zu erheben, ob wir wirklich darauf rechnen können. Es hat auch bei uns nicht an Unabsehungen gefehlt, Frühkartoffeln in Treibhäusern zu ziehen, und das ist lohnend. Heute werden alle Kartoffeln von Prüflingern im Scheichhandel ab-

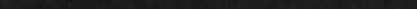
(Eine neue Schlachthofverordnung. Das Reichsärzneyrathamt hat die Herausgabe

Se. ren. Verwe, 8 Mai. (Für die Kriegs-
gefangenen.) Daß man auch in unserer Ge-
meinde ein Herz für die in der Gefangenschaft
schmachtenden Brüder hat, davon legt der

land von hier zum Stellvertret. & meinde-Vorsteher und Amtsverordneten höhererem^{er} beauftragt worden.

Schick, 8. Mai. (Kriegsflucht.) Hier seit einigen Tagen wieder eine Kriegsflucht eingekehrt worden, zu der sich schon circa 2

ralversammlung des kath. Kirchencorps statt,
der die Festlegung der Statuten und die W
standswahl vorgenommen wurde. In den W
stand wurden gewählt (Ehrenvorsitzender ist



Brädel, 6. Mai. (Lebensmittel-Ausgabe.)
In der Woche vom 4. bis 10. Mai werden
folgende Lebensmittel ausgegeben: Auf Waren-
torie M 350 175 Gr. Marmelade, Kg. 2.60
Mark; M 351 175 Gr. Serringe, Kg. 4.40 Mk.;
M 352 175 Gr. Teigwaren, Kg. 1.40 Mark.

zum Anbau von Sohlartsofseln ist die Genehmigung erforderlich, die schon jetzt nachgefucht werden muß. Jeder Andauer hat das erforderliche Saatgut selbst zu stellen. Will der Wandwirt das Saatgut liefern, so darf dies nur gegen besondere Reifeinigung geschehen.

Syburg, 7. Mai. (Verbrech.) In der Nacht zum Sonntag wurde aus den Ruhestuben ein dem Viehhändler Theile-Masche zu Westrich gehörendes Pferd gestohlen. Von der hiesigen Sicherheitswehr wurde der Dieb auf dem Wege durch unsern Ort angehalten und

wurden am Sonntag vormittag die Wahlen zum Arbeiter- und Bauernrat getätigt. Es wurden insgesamt 476 gültige Stimmen abgegeben, von denen 353 auf die Liste der bürgerlichen Partei und 123 auf die Liste der sozialdemokratischen Partei entfielen. Gewählt

abschluß der Aktienkrediter Bergwerks-Aktien-
Gesellschaft weist einen Rohgewinn von
35 423 746 Mk. gegen 53 573 500 Mk. im Vor-
jahre auf. Der Aufsichtsrath schlägt vor
22 165 990 gegen 22 425 705 Mark im Vor-
jahre zu Abschreibungen und 500 000 gegen

TU Bodum, 6. Mai. Das Konkursverfahren, das über das Vermögen der Bodumer Bergwerksgesellschaft eröffnet worden ist, dürfte insofern ein andere Erlebung erfahren, als es der Gesellschaft geungen ist, in Verhandlungen mit mehreren Interessenten zu treten. Die

der Verhandlungen endgültig beschloffen werden. Indessen ist auch über die Tochtergesellschaften der Bochumer Bergwerksaktiengesellschaften, die Gewerkschaften „Vereinigtes Glück auf“ und „Herbeder Steinbohlenwerke“ das Konkursverfahren eröffnet worden.

derung erreichte in den letzten Tagen der Woche ungefähr 200 000 Tonnen. Die Nachwirkungen des Streiks machen sich natürlich noch sehr fühlend bemerkbar, da die Betriebseinrichtungen nach der wochenlangen Unterbrechung erst allmählich wieder ins Normale gebracht werden können. Die Waageneinfstellung hat am 3. Ma

da pündelt die Eisenbahn sowie die Gas-
Wasser- u. Elektrizitätswerke auf dem Schienen-
wege versorgt werden müssen. Auch im Rhin-
Herne- und Dortmund-Ems Kanal betrug die
Dreinstoffverladung nur wenig über 1000 T-
pro Tag. Die Föhre weilen in größerer An-
zahl vor der Einfahrt in den Rhein-Herne-

* Schütter*, 5. Mai. Einen letzten Kon-
 machte die Samernische Sicherheitswehr, die an
 der Salzbergerstraße an der Grenze zwisch

TU Duisburg 7. Mai. (Stettener Nachrichten.) Gestern sind die Arbeiter der linksrheinischen Bergwerke in den Ausstand getreten, weil die belgische Regierung ihnen keine Arbeitsplätze gewährt.

Die Eigenschaften des beschriebenen Stoffs

Arbeit in vollem Umfange wieder aufzunehmen sei. Im Meldeungs-falle würden die Kühe

Weitere Nachrichten.

Der Meerstrante des Reihsernährungs-
mittels. It aus Mutterboden zuzuführen

hervorstechen, man mühe sich mit dem Schwamm
hinzu machen daß man mit erheblichen Ge-
wischen an Schmutz und Fett Raum zu reini-
gen haben werden. Schwamm als Helfer sehe die Be-
sonnen mit Geduld aus daß Hilfe man sich an
hier setzen. Illusionen hinzugehen. Die erste Illu-
sion des Schwammes ist die Illusion über 1000 Tonnen
des Schwammes. Die Illusion ist die Illusion des Schwammes.

... daß der weitere deutsche Kronprinz
... 37. Geburtstag am 6. Mai
... von Märgen eine Gel
... für die Armen in dieser
... hat, um damit seine
... für die freundliche Aufnahme der
... während seines dortigen Auf

— (Der frühere Botschafter Hoffe
tätet.) Wie dem Grafen aus Wien berich-

merksamerste Beantwärtung erlaubt der Rat des Kreises Hildesheim. Danach erhalten die Fleischverbraucher nicht mehr von den Zentralstelle Fleisch zugewiesen. Die Schlächter erhalten von jetzt ab ihr Vieh zum eigenen Schlachten. Weidlich ernannte Aufkäufer liefern die Fleisch mit Schlachtvieh.

Die Arbeiterchaft der Kieler Heide
werft nun eine neue Abtheilung unter

In Esseg wurde eine holländische Verhinderung entdeckt. Die Führer sind gefasst. Französisches Militär hält die Stadt fest. Die Verhinderer planten in den ersten Tagen die slavonische Republik auszurufen. Agitationen sollen diesem Maßziel folgen.

Jahrmärkte.
 Erklärung der Abkürzungen.
 * bedeutet: Krammmarkt; B. = Viehmarkt; K V = Kram-
 Viehmarkt; W = Pferdmarkt; Schw = Schweine-
 Z. = Zug.

Altenberge R. B., Jöbenbüren R. B., Ge
R. B., Ditzbvern B., Altenbeken Rindb.
Schw., Bielefeld Rindb. Pf. Schw., D

Donnerstag, den 15. Mai: Bottrop B., B.
Freinlurt Pf., Vorken B., Lengerich (St.)
A. B., Nahden Rindb. Schw., Wieden

Deutsche Volkspartei

Mitglieder- Versammlung

Freitag, den 9. d. Mts.,
abends 8 1/2 Uhr, bei Herrn W.
Kämper.

Tagesordnung:

Wichtige Parteifragen.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Kotel Restaurant

Monopol

Kamen am Bahnhof.

Der neue

Tanzkursus

beginnt heute Donnerstag 7 Uhr
abends.

Anmeldungen erbeten im Lokal.

Fr. Wilh. Hermes.

In Kamen finden an den
Samstagen nachmittags
keine ärztlichen

Sprechstunden

mehr statt; an den Sonn- und
Feiertagen weder vormittags
noch nachmittags.

Berufsverein der Aerzte.

Klippfisch, Muscheln in Gelee, Salzgurken, rote Beeten,

empfiehlt
Frau L. Neumann.
Kämperstr.

Sowie echter reiner Tabak angekommen.

Damenhüte

werden schnell und billig umgepreßt u. garniert

Gebr. Kell, Kamen.

Wohnen jetzt Bahnhofstr. 57, gegenüber dem neuen Markt, Lokale.

Auf Burg Dymek.

Roman von Ilse-Dore Tanner.

(Nachdruck verboten.)

23. Fortsetzung.

Das Grauen Gesicht war noch einen Schein
über als sonst, seine Augen hingen an der an-
stehenden Mädchensgestalt mit verzehrender Glut, wäh-
rend sein Verstand ihm doch eheulich zuflüsterte:
„Wie kommst du daran denken, dieses reine Mäd-
chen nach deinem wilden Leben zu deiner Frau
werden zu wollen? Ist denn König nicht zu
dazu, einem alten Lebemann Freundin, Ge-
heime und Gefährtin zu sein, würde sie dir ihre
Freundschaft in der Ehe bewahren, wenn sie dein
Leben wirklich kennt, und wäre es nicht deine
Wichtigkeit gewesen, ihr das vor der Verlobung zu
sagen?“ Aber das war doch auch nicht möglich
— solche reinen Mädchenaugen läßt selbst der
leichtfertige Mann nicht gern in des Lebens tiefen
Wunden. Graf Nolned der schon viele „Geliebte“
verloren und flüchtig aufgegeben hatte, fühlte einen
schmerzhaften Schmerz bei dem Gedanken, daß ihm
denn wirklich verloren sei, und seine Ehren-
haftigkeit als Revolver konnte nicht zulassen, daß
er sie durch Ueberredung anderen Sinnes machte.

Die Gräfin hielt Hennys Brief an den Grafen
in ihrer schmalen, gelben Hand. Ihre Stimme
klang ruhig und freundlich, als sie fragte: „Ist
das dein Ernst, was du in diesem Brief geschrie-
ben hast, Henn? Antworte mir ein Wort: ja oder nein.“
„Ja, Tante Maria!“ Dine Bittern, ohne
Hörten, hielten die Worte von des Mädchens Lippen.
Und weshalb fragst du das nicht gleich,
es Graf Nolned um dich war, als er sich an
seine Eltern wandte.“

Ein flüchtiges Rot huschte über Hennys bleiches
Gesicht. „Weil ich so schwach war, mich von allem,
was damals auf mich einwirkte, besiegen zu lassen.
Ich kann nicht dazu, mich auf meine wahre, eigne
Natur zu verlassen. Das war ein großes Unrecht
an dir — ein Fehler, den ich verschuldet habe
— aber da ich zur Einsicht kam, daß ich aus Ueber-
zeugung einen Fehler begangen habe, will ich diesen
Fehler wieder gutmachen.“



Stroh-, Filz- u. Haarhüte

in allen Formen, Größe 53—62,

eingetroffen.

W. Meckfessel, Kamen.

Futterrüben

sind wieder eingetroffen.

Friedrich Morf,

Fennstr. 145.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes über den Verla-
gungszustand hat der Reichskommissar im Ein-
vernehmen mit dem Generalkommando 7. A. A.
das Erscheinen und die Verbreitung der Zei-
tungen „Freiheit“ und „Spartakus“ verboten.

Kamen (Westf.), den 4. Mai 1919.

Der Landrat: Schulze-Pellum.

Bekanntmachung.

Grundstücks-Umsatzsteuer.

Nach § 1 der Ordnung für die Erhebung
einer Umsatzsteuer in der Stadt Kamen vom
17. 10. 1906 unterliegt jeder abgetretene Eigen-
tumswechsel eines im Stadtbereich belegenen
Grundstücks oder Erwerbs eines Hauses, für
welches die auf Grundstücke bezüglichen Steuern
gelten (Wegwerbssteuer, Erbschaftsteuer),
einer Steuer.

Zur Zahlung der Steuer sind der Er-
werber und der Verkäufer verpflichtet.
Die zur Entrichtung der Steuer Verpflich-
teten haben innerhalb zwei Wochen nach dem
Erwerb dem Magistrat hieran, sowie von
allen sonstigen, für die Festsetzung der Steuer
in Betracht kommenden Verhältnissen schrift-
liche oder mündliche Mitteilung zu machen.

Da es noch vielfach unklarheiten wird, den
Erwerb pp. von Grundstücken usw. rechtzeitig
anzumelden, wird auf die vorstehenden Bestim-
mungen hingewiesen mit dem Bemerkung, daß
die mündlichen Mitteilungen auf unserm Steuer-
büro, Zimmer 16 des Rathhauses, entgegenge-
nommen werden.

Zwangsverhandlungen gegen die Steuerord-
nung sind mit Strafe bedroht.

Kamen, den 5. Mai 1919.

Der Arbeiterrat:

Strelinski.

Der Magistrat:

Dr. Wiesner.

Die Verlobung mit Aman-
dus Zdrinski ist meinerseits
aufgehoben, nicht, wie seine
Aussagen lauten, geben, seiner-
seits. Warne jeden vor Weiter-
verbreitung. Klara Gitschfeld.

Bekanntmachung.

Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene.

Aufgabe der amtlichen Kriegsbeschädigten-
und Kriegshinterbliebenenfürsorge ist es, allen
Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen,
ohne Rücksicht auf Partei und Bekenntnis, mit
Rat und Tat zur Hilfe zu stehen.

Die Kriegsbeschädigten- und Kriegshinter-
bliebenenfürsorge gewährt Hilfe und Rat bei
der Berufswahl, der Berufsausbildung, in
allen Unrechthaltungen, Renten, An-
stellungen, und Wiederaufnahme in den
mittels Arbeitsstellen, sorgt für Maßnahmen,
Kuren, hilft bei Reparatur von Schäden,
Bewohnen usw. und nimmt sich der Familien
der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterblie-
benen an.

Amthaus für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene der Stadt
Kamen (Markt, Eingang Kirchstraße).
Freisprechern Nr. 59. 1740

Pianos

Flügel

Harmonium
sind noch in großer
Auswahl vorrätig.
Freie Lieferung auch
zu bescheidenen Bedin-
gungen.

Roth & Junius

Piano- u. Flügelfabrik
Hagen W. Bahnhofstr. 29.
2. Fabrik Berlin S. 42.
Gold-Medaille 1906
Stettinmedaille 1906

Notte-Sonnen, Weiß- und Gelbes, Euzerne-Grasballe, Innennattee, Nierenpögel, Nierenkissen, Zuckerrüben, Stedrüben, Gartenkumereien, Hühnerfutter.

Arnold Wiemer,

Fennstr. 6. 1777

Dachpappe

billigt bei

Carl Müller

Kamen.

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

Kindleder-Brief- u. Geldschloß-
taschen sowie Gummihosenträger
prima Ware, eingetroffen.
W. Meckfessel, Kamen.

Stellen-Angebote.

Ein kräftiger Junge

von 15—16 Jahren für
Landwirtschaft gesucht

Wilhelm Gsch,

gen. Teister,

1742 Kottum.

Suche per sofort oder

15. Mai ein für beides

ordentliches

Mädchen

für Küche und alle

Haushaltsarbeiten.

1739

Koch-Engroschlachtere

Pirl,

Soest, Wiensstr. 18.

Telefon 284.

Stellen-Gesuche

Ein junges Mädchen von

ansässig 1733

sucht Stellung

in einem besseren Haushalt

oder zu Kindern.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Wohnhaft Königsr. 12.

Drabt- Beslebie

(4 u. 6 u.)

Eintrags-
Drabt

Stacheldraht

trauen Sie

vorher bei

Carl Müller

Kamen.

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763

1763